

### Bezugspreis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgezahlt: vierstündiglich 4.40,- zweitstündiglich 3.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierstündiglich 6,- für die übrigen Länder laut Zeitungssatzliste.

### Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8,  
Hansaplatz 188 und 222.

### Filialredaktionen:

Ulrich Hahn, Sachsenburg, Universitätsstr. 8,  
2. Etage, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

### Haupt-Filiale Dresden:

Schlesische Straße 6,  
Gersdorfer Str. I Nr. 1713.

### Haupt-Filiale Berlin:

Müllerstraße 116,  
Gersdorfer Str. VI Nr. 8296.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 413.

Freitag den 15. August 1902.

96. Jahrgang.

### Politische Tageschau.

Leipzig, 15. August.

Die bayerische Klerikale Presse ist durch das Telegramm des Kaisers an den Prinz-Regenten Luitpold um die Thatstelle, daß diese Kundgebung mit ihrer scharfen Verurteilung der Tätigkeit der ultramontanen Kammermeinheit von Würzburg und zur Veröffentlichung gelangt ist, ancheinend so peinlich überschossen worden, daß sie noch keine Worte für ihre Gefühle findet. Wenigstens liegt noch keine Meldung vor, die über beweislose Ausschöpfungen dieser Presse berichtet. Dafür thut die „Germania“ ihren Mund auf, um den bayerischen Gedenkfeiernden vorzuzeigen, wie sie sich überzeugt über die telegraphische Entrüstungskundgebung des Kaisers zu unterstellen haben. Das Berliner Centralorgan schreibt nämlich:

„Es ist kein Fall in Erinnerung, in welchen seit dem Beginn des deutschen Reichs ein ähnliches Eingreifen des Kaisers des höchsten Gewalt in Reihen in die inneren politischen Verhältnisse eines Bundesstaates vorgekommen wäre. Wie wir unsere Väter kennen, wird die sündige Ungehorsamkeit, welche der Kaiser der Weisheit des bayerischen Klerikalstaates mit tieferer Entrüstung vorwirkt, im bayerischen Lande und Volle ein mächtiges Echo finden. Es kann bei den Menschen in Süddeutschland, besonders in Bayern gegen Preußen herstellende Gefühle nicht ausbleiben, daß dabei wenig angenehme Worte gegen den Kaiser fallen, und auf diesem Grunde bedenken wir sowohl mit Städte auf den Zeugen der kaiserlichen Gewalt, als auch im Interesse des Reiches die kroatische Kaiserehe II. Noch in das Wort vom polnischen Übermut, daß die Kaiserei in Marienberg gesprochen, nicht verflungen, und auch die Erregung in den polnischen Gemütern noch fort, und nun kommt dazu der Vorwurf schwerer Ungehorsamkeit gegen die Weisheit des bayerischen Klerikalstaates, welche in Abstimmung ihrer parlamentarischen Reihe 100.000 A für Auswärts abgelehnt hatte und groß nicht beschuldigte, darum den Prinz-Regenten persönlich zu verleben.“

Diese Anweisung, wie der Entrüstungskundgang in Szenen zu liegen sei, ist sehr klar und wie bezeugt nicht, daß sie plötzlich befahl werden will, wenn auch in ungewöhnlicher Reihenfolge. Dasselbe wird man sich nachweisen demüthen, daß es der Klerikale Kammermajorität gar nicht eingefallen ist, den Prinz-Regenten, der ja ein persönliches Interesse an den betreffenden Vorderungen für Kunstwerke nicht befreundet habe, durch Abstimmung dieser Forderungen persönlich zu verleben. Daraus wird weiter zu erkennen gestellt werden, daß man sich schwerer Ungehorsamkeit gar nicht schuldig gemacht und daß somit für den Kaiser gar keine Verurteilung vorzulegen habe, sich in die „inneren politischen Verhältnisse eines Bundesstaates“ einzumischen. Und auf dieser Annahme wird man dann wiederherstellen, um was möglich auch in nichtklerikalem bayerischen Kreise gegen die kaiserliche Kundgebung und für die „sächsische“ und „unberedigende Weise“ stark geführte ultramontane Kammernachrichten Stimmen zu suchen. Erklärt wird, daß der Prinz-Regent durch seine Antwort auf das sächsische Telegramm und durch die Veröffentlichung beider Kundgebungen nichts weniger als Beweisungen über die „Einigung“ an den Tag gelegt, ja sogar durch diese

Veröffentlichung den Klerikalen Herren eigenhändig den fauligen Tadel in Placardform um die Hölle gehängt hat. Aber über diese Schwierigkeit wird man sich rasch hinwegsetzen, daß man den Prinz-Regenten als in einer Zwangslage bestürzt und des Leutes voredet, er habe, ob den Kaiser zu verleben, die Veröffentlichung gar nicht umgehen können. Und da ist es denn doch fraglich, ob die Klerikale Blätter nicht einige Erfolg erzielen. Uebrigens liefert ihnen — natürlich ohne es zu wollen — auch die freikonservative „Post“ einen Angriffspunkt auf die kaiserliche Presse. Sie schreibt nämlich:

„Die Nachricht über den Deputationswechsel zwischen dem Kaiser und Prinz-Regent Luitpold hat allenfalls verbüllt, nicht zum wenigsten auch deshalb, weil sie den großen Teil des Publikums in Deutschland die für das bayerische Centrum bestehende Angelegenheit eigentlich schon erledigt war, sobald ein Reichstag in kostbarer Weise den Prinz-Regenten die 100.000 A zur Verfügung gestellt hatte. Der Kaiser, der erst von Kiel zurückkehrte, war, erfuhr in Einvernehmen am 10. d. J. von den Vorgängen in der bayrischen Räume; allerdings war er von der Angelegenheit nicht vollständig unterrichtet, da zur Zeit des Telegrafenwechsels das edelstänklische Angebot des betreffenden Reichsratsmitgliedes bereits öffentlich bekannt geworden war. So zeigt dann das kaiserliche Telegramm einen durchaus imperialen Charakter und mag als Ausdruck augenblicklicher kaiserlicher Erregung über das von allen guten Willen verlassene Verhältnis der bayerischen Klerikale zu dem Kaiser und seinen Freunden nicht angenehme Worte gegen den Kaiser fallen, und auf diesem Grunde bedenken wir sowohl mit Städte auf den Zeugen der kaiserlichen Gewalt, als auch im Interesse des Reiches die kroatische Kaiserehe II. Noch in das Wort vom polnischen Übermut, daß die Kaiserei in Marienberg gesprochen, nicht verflungen, und auch die Erregung in den polnischen Gemütern noch fort, und nun kommt dazu der Vorwurf schwerer Ungehorsamkeit gegen die Weisheit des bayerischen Klerikalstaates, welche in Abstimmung ihrer parlamentarischen Reihe 100.000 A für Auswärts abgelehnt hatte und groß nicht beschuldigte, darum den Prinz-Regenten persönlich zu verleben.“

Den „nicht vollständig unterrichteten Kaiser“ wird sich die Klerikale bayerische Presse natürlich nicht entgehen lassen und wenn der bayerische Landtag noch nicht geschlossen wäre, so würde er wohl auch hier, ohne daß der Kammerpräsident Einspruch erhobt, in die Debatte gezogen werden. — Ob der Besuch der „Germania“, nicht war der einzelnen, sondern auch den übrigen Süddeutschen Klerikalismus für die Herren Schäffer, Dörfer und Geschäfte und gegen den Kaiser mobil zu machen, glaubt ich nur Zeit noch nicht übersehen. Was die nichtstabile süddeutsche Presse betrifft, so glaubt sie, wie die gesammelte nord- und mitteldeutsche antiklerikale Presse, dem bayerischen Centrum die kaiserliche Krone und deren Veröffentlichung von ganzem Herzen. Aber sie kann sich auch einer gewissen Verzerrung nicht entziehen, die in folgenden Sätzen des „Schwäb. Merl.“ zum Ausdrucke sei, der Prinz-Regent, der ja ein persönliches Interesse an den betreffenden Vorderungen für Kunstwerke nicht befreundet habe, durch Abstimmung dieser Forderungen persönlich zu verleben. Daraus wird weiter zu erkennen gestellt werden, daß man sich schwerer Ungehorsamkeit gar nicht schuldig gemacht und daß somit für den Kaiser gar keine Verurteilung vorzulegen habe, sich in die „inneren politischen Verhältnisse eines Bundesstaates“ einzumischen. Und auf dieser Annahme wird man dann wiederherstellen, um was möglich auch in nichtklerikalem bayerischen Kreise gegen die kaiserliche Kundgebung und für die „sächsische“ und „unberedigende Weise“ stark geführte ultramontane Kammernachrichten Stimmen zu suchen. Erklärt wird, daß der Prinz-Regent durch seine Antwort auf das sächsische Telegramm und durch die Veröffentlichung beider Kundgebungen nichts weniger als Beweisungen über die „Einigung“ an den Tag gelegt, ja sogar durch diese

zeigt selbst des Beweis, indem sie die folgende Buschrit spricht:

„Wie der „Schles. Zeitg.“ weißlich von konserватiver Seite geschrieben wurde, mögen Conservativen und Centuren an den Brüderlichen über die landwirtschaftlichen Söhne entschieden fechten und glauben, was den Frieden aufzuwirken „Konservator“ auf die katholische Sullimierung der Regierung zu können. Nach unseren auf gute Sache geschöpften Informationen ist aber eine solche Hoffnungszeit nicht zu erwarten. Die verbliebenen Regierungen halten nach wie vor an ihrem Widerstand gegen die in Frage stehenden Söhne entschieden fest, sie wollen nicht einmal von der Annahme der erhöhten Mindestsätze auf Geizrede etwas wissen, gleichzeitig von der Ausdehnung des Doppelstaatsstaates auf Wirk und Fleischhölle zumal in der vor der Commission beschlossenen Höhe, ebensoviel von der Erhöhung des Lohnesatzes, die als zum Nutzen der deutschen Industrie führend betrachtet wird. Nach einer Wiederholung der Söhne wird es unbedingt nötig bezeichnet, und wie klein halten die Regierungen ihrer Söhne seit über die Volkstagswahl des neuen Thals nach ihrem Ersten zu bestimmen, obgegeben von der Kompetenzfrage beobachtet auch deutscher, um nicht unglücklich das Abschlüsse neuer Handelsverträge in eine Zwangslage zu geraten.“

Angreift die Regierung, für deren Niederwerfung ein gemeinsamer Aufschwung vorhanden ist, wird bei der großen Begegnung der Commission an die Freude der Antiklerikalen eine erste Flucht hineinfließen. Dann merkt sich die von ihnen gewünschte und in erster Linie beabsichtigte Erhöhung der landwirtschaftlichen Söhne nicht erreicht werden, so wird es sich fragen, ob man dann auch auf das Erreichbare, das heißt, auf das in der Regierungsvorlage vorgebrachte, verzichten und das ganze Territorium zum Scheitern bringen will. Daß der Antwert hierauf jenseits kaum zweifelhaft zu sein. Daß das von der Regierung Gescheute innerhalb einer nicht ungewöhnlichen Verbesserung der Lage der Landwirtschaft bedeutet, wird kaum bestreiten werden können.“

Der conservative Verfasser dieser Buschrit ist also keineswegs sehr enttäuscht, an dem Kongress über die landwirtschaftlichen Söhne nicht erreicht werden, so wird es sich sicherlich aus von anderen Conservativen. Die „Deutsche Tageszeit“ bleibt freilich auch in der neuesten Nummer nicht gegenüber der Regierungsvorlage, sondern auch gegenüber den Brüdern der Commission bei ihrem „Unannehmbar“.

Die Provinzial-Bewegung in Österreich wird nach wie vor seitens der römischen Cleriker und ihrer feudalen Protectors ausschließlich als Nationalitätenkampf dargestellt und behandelt. Da man in diesen Kreisen sich längst entwöhnt hat, in die Tiefen der Religion hinzufliegen, ist man auch umfährig geworden, die religiösen Kreiseln der jährlichen Heiraten zu vertreiben und zu mündigen. Man sucht also das schledige Verhältnis für diese Bewegung durch aus dem Boden der reinen Politik erwachsene Vermuthungen zu erziehen und fristet dabei alle gewöhnliche Begierde wieder auf, ohne sich ernsthaft der Gefahr bewußt zu werden, die erschaffen kann bei dem Ausbruch eines Krieges, mit dem man leichtfertig spielt. Aus einer herartigen Aufsicht heraus hat vor kurzem der als „Amancon-Pater“ bekannte

Subprior des Benediktinerklosters „Emmons“ zu Prag, Pater Albin (Schäfflemeier), den man sich als gewandten Kanzelredner aus Empfehlungen versteht, — seine Rationalisierung scheint voll erfolgt zu sein! — auf einer Agitationssrede im Auftakt in gefüllter Stadtkirche vor der Kanzel herausgerufen: „Der Krieg ist erklärt! Der reichsdeutsche Protestantismus steht in der das katholische Österreich!“ Der Verlust, eine vorhandene Gegnerschaft Österreichs und Preußens aus confessionalen Gründen heraus zu erklären, ist sehr alt. Seit dem großen dreißigjährigen Konfessionskrieg in Deutschland war dieser Gegensatz kirchlich als politischer in Verbindung mit frischen politischen Unternehmungen vorhanden, und auch im zweijährigen Krieg spielte der confessionelle Konflikt mehr oder weniger eine Rolle. Dabei ist aber nie so bestanden, daß dieses kirchenpolitische Moment bei einer Gegenüberstellung beider Staaten aus Seiten Preußens ganz unbegreifbar Natur war und mehr unbedeutend auf die politische Stimmung wirkte, während es auf Seiten Österreichs mit voller Absichtlichkeit in den Vordergrund gestellt und vielleicht sogar alleinige Triebfeder politischer Maßnahmen war. Später schied das confessionelle Moment aus der preußischen Politik gegen Österreich vollständig aus und im deutschen Krieg des Jahres 1866 hat im Norddeutschland wohl kaumemand an confessionelle Unterschiede gedacht. Dagegen ließte am Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870 eine vertrauliche Note des österreichischen Reichsministers Graeven von Bentz an den Fürsten Metternich in Paris den Gedanken, daß in den klerikal-feudalen Regierungskreisen Österreichs das gesuchte Spiel mit einer angeblich nationalen Freundschaft beider Staaten aus kirchenpolitischen Gründen noch immer seine Stellung habe. Diese denktwürdige Note legt am Schluß es dem Fürsten Metternich nahe, den Kaiser Napoleon darauf aufmerksam zu machen, daß er durch eine Räumung Worms und Preußens dieser Stolt an das Kongress Italien die aufstrebende junge Stadt von einer Verbindung mit Preußen abschneidet und sich vergleichbar machen könnte: „Mit diesem Akt ungewöhnlich liberaler Politik würde Frankreich seinem Feinde eine Waffe entziehen und einen Ton zu erweitern, jenen Weisheiten und Rittern zu gewinnen, die gegenwärtig die Zunge der Konservativen in Deutschland aufzuhalten, und welchen Preußen, eine vor Allem protestantische Macht, in Deutschland aufzunehmen gewünscht hat, und welchen wir gegen unser ankommendes Kraft doppelt zu fürchten haben.“

Der Auftauch der Grubenarbeiter in Pennsylvanien hat bereit zu belästigender Zusammenstoß zwischen den Erztreibern und den Polizeivorlagen geführt, und es scheint, daß das aufzuhaltende und geleistete Verhalten der Ausländer, die seit dem Eingreifen des in bedeutender Stärke bezugsgeogenen Militärs hartnäckigen Bergbaustadt entgegengestellt haben, unter den Belegschaften der Gruben noch immer an Ausdehnung gewinnt. Möglicher ist es zwar den aufgestellten Militärs gelungen, die Angriffe der Ausländer abzuwehren und die Zugänge zu den Gruben wirklich zu verteidigen, bei der großen Zahl der Bergarbeiter aber, ihrer guten Organisation und Bewaffnung in so zweifelhaft, ob es möglich sein wird, die Gebäude des Grubenbesitzes, die lebenden Beamten bis w. vor der Verstärkung und Nachsucht der leidenschaftlich erregten Menge zu schützen. Die willsame und fahrlässige Führung, deren sich die Arbeitersklaverei erfreuen, die Sachkunde und Sicherheit, mit der die katholischen

### Scuilletton.

#### Das Fräulein von Saint-Sauveur.

Roman von Gréville.

Herr von Saint-Sauveur hatte nichts getragen, und dennoch war er unzufrieden, ohne recht zu wissen weshalb. Er beging nun den großen Fehler, den Eltern so niemals unterzulassen: er begann seine Ansicht über Jeanne ohne jede Erhöhung darzulegen und um so derber loszuhüpfen, als seine Tochter keine Antwort gab.

„Du hast mir nicht gezeigt, daß er in solchem Maße frisch und unverschont sei“, sagte er zum Schluss.

„Es stand mir keinerlei Urtheil über den Menschen zu, den ich so wenig kenne“, erwiderte Antoine, harrte vor ihm hinab.

„Aber du brauchst man ja bloß Augen im Kopfe zu haben! Er schlägt daß Rab vor den Frauen, als wäre er ein Phau! Ich hätte gedacht, daß er die althergebrachte Polonaise herausbringen wolle, nicht? Dafür sollten sie sich entzweit haben?“

„Frage das Bandy“, erwiderte das junge Mädchen. „Er mehrt derlei Dinge; er mehrt überhaupt Alles.“

„Das ist eigentlich wahr“, sagte der Marquis bestmöglich.

„Ich werde ihn also fragen.“

„Weißt Du, Papa,“ hob Antoine nach einer Weile von Neuem an: „Du bist im Begriff, so vulgär zu werden, wie der alte Baron.“

Bei dieser Vorstellung brach Saint-Sauveur in lautesten Lachen aus. Seine Tochter lachte aber nicht, sondern harrte nach wie vor an den Rändern des vor ihr schwelenden Kastells.

„Was sie nur haben mag?“ fragte er sich, ohne sich seine eigene Unruhe eingezehen zu wollen. „Ich werde Bandy fragen, da er doch Alles weiß.“

Antoine hatte Recht: da Bandys Alles wußte, so wurde er auch in allen Dingen zu Rathe gezozen.

Als sie sich allein in ihrem Zimmer befand und die Kinder wechselte, hieß sie Unterkunft in sich selbst; denn ihre rechtländische Seele liebte eine klare Sache.

„Alle haben sich gegen ihn verschworen, man verurteilt ihn, ohne ihn zu kennen, und das ist ungerecht. Man möchte ihn kennen lernen . . . aber auf welche Weise?“

Die Sache war in der That nicht leicht; denn zwei Tage

später hatte der Dichter seinen Flug nach dem Montmartre zu Paris genommen, doch gedachte er wiederzutreffen.

Die Abwesenheit ist eine schlechte Verantwortung, die fälscht das Urteil. Hätte Antoine von Saint-Sauveur den Dichter in näherer Bekleidung so gesehen, wie ihn Polonaise, und der Marquis unabkömlich hätten, gab der Phantasie des jungen Mädchens volle Freiheit, nach allen Richtungen ungehemmt untermischenscheinen. Sie dachte oft und viel an den Dichter, noch über und mehr an die Verse, die sich merkwürdigweise ihrem Herzen tief eingesetzt hatten, und sich ebenso häufig und viel an den Bild, der sie in joligem Weise erzeugt hatte. Zudem erhielten ihr die Arbeiten ihres Herzens in sehr günstigem Lichte: er war vor Polonaise geflossen, die so reich und, wie man wissen wollte, so vernarrt in ihr war. Er wollte nicht in diese Welt einwilligen; demzufolge bezog er eine edle, uneigennützige Seele, und die, welche anders von ihm sprachen, verleumdeten ihn ganz einfach.

Sie hätte gewünscht, daß man ihr in ihrer Eigentumswelt, damit sie den Vertrag entgegennehmen könne, sie feierlich vernehmen sollte, und dies hätte sie mit ihrer Tochter für die Zeit der Arbeiten an dem Meerestrand, bedacht; aber nicht, daß bei ihrer Rückkehr die Arbeiten bei Villor noch lange nicht beendet seien würden und ihr ebenso peinlich sein dürften, wie auf dem väterlichen Gut.

Zu den ersten Tagen hatte Antoine den Kastell im Gange, und waren die Belegungen so nahe bei einander, daß man nicht verhindern konnte, daß sie sich auf die einen verließ, die anderen herzten. Die Verlobung von Villor und Antoine war ein großer Landstreit, der verschiedene Verbindungen verbündete. Beide waren auf dem einen oder anderen Seite des Kastells, und die beiden waren auf dem anderen.

„Sie sind abgemagert“, sprach er langsam. „Sie sehen auch nicht wohl aus . . . Und Gott ist doch mein Zeuge, daß ich mein Leben hinaus habe.“

Die Augen des jungen Mädchens nahmen einen angewiderten Ausdruck an. Seitdem sie selbst litt, vermochte es auch die Leiden anderer besser zu würdigen; allein es sprach nichts.

„Adu!“ laute Bandys mit einem Male. „Sie wird sehr bleich und hören größer als früher zu sein.“

„Sie wird abgemagert“, erwiderte sie langsam. „Sie sieht auch nicht wohl aus . . . Und Gott ist doch mein Zeuge, daß ich mein Leben hinaus habe.“

Die Augen des jungen Mädchens nahmen einen angewiderten Ausdruck an. Seitdem sie selbst litt, vermochte es auch die Leiden anderer besser zu würdigen; allein es sprach nichts.

„Armer Bandy!“ dachte sie sich und sah die Hände wahr zum Gebet. „Mein lieber Kamerad, Du Freund meiner Kindheit, mein armer Bandy!“

Und mit einem Male entflogen Thränen ihren Augen.

Die Erinnerung an die vielen Jahre reiste, jähne Verwandlung unter dem wohlwollenden Auge der Familie drückte sie gleich einem Vorwurf des eigenen Gewissens nieder. Bandy repräsentierte für sie den Abgriff ihres jungen Lebens. Niemals war sie in das väterliche Haus zurückgekehrt, ohne ihn ziellos anzutreffen, niemals hatte sie eine ihrer unschuldigen Vergnügungen in einer thalidisch-sommerlichen Empfindung. Ihre Schönheit, sich heis gleichbleibende rubine Hinterseite war nur noch nach außen hin abzusehen; in Schönheit litt sie, litt sie sogar mit einer formidablenonne, ohne daß sie eigentlich zu sagen vermochte hätte, aus welchem Grunde sie sich derartig geistig und körperlich quälte.

Einige Minuten lang ließ sie ihre Thränen mit einer wahren Wonne fließen. Die Schönheit der Vergangenheit verließ dem Schmerz der Gegenwart einen mächtigen Zauber; ihr ganzes Leben schmol

Bewegungen gegen die Stellung der Militärschulen ausgeführt wurden, endlich ein durchaus genügender Vorstand an Waffen läßt es sich zur Gewissheit werden, daß der Ausstand von langer Hand vorbereitet ist und daß in der Absicht eines gewaltstamen Vorgehens gegen die Gründungsverwaltungen die Arbeitermassen organisiert und militärisch eingesetzt werden sind. Unter diesen Umständen darf die Gefahr, die diese angebliche Streitbewegung in sich birgt, keineswegs unterschätzt werden. Es ist kein Zweifel, daß die Leiter der Bewegung, ebenso wie sie Zeit und Mittel gefunden haben, die Belegschaften der Gründungen tatsächlich zu organisieren und militärisch auszubilden, so auch Waffen und Bewaffnungen finden werden, um die Arbeiterschaft der nachbarischen Montan- und Industriebezirke für den Ausstand zu gewinnen und in die revolutionäre Bewegung hinzuzuführen. Daraus werden sich also in einer Kette die Fortschreitungsmaßnahmen der sozialistischen Organe an erfreuen haben; außerdem aber erwacht der Regierung die Pflicht, diejenigen unabdingbaren Arbeiter, welche sich bisher vor der Tyrannie der Arbeiterschaften ferngehalten haben, gegen die Macht der Ausständigen zu schützen. Meist sind mehrfach Gewaltthaten gegen vereinzelte, den sozialdemokratischen Verbänden fernstehende Arbeiter verübt worden, so daß Gefahr vorhanden ist, daß auch diese befonnenen und ruhigen Elemente, mit denen Hilfe ein allerdings kurz verzögertes Wiederbeleben notwendig erwartet werden kann, ihrer eigenen Sicherheit wegen sich gleichfalls der Streitbewegung anschließen. Es wird der nachdrücklichste Drang und Energie der Regierung bedürfen, den Ausstand zu unterdrücken, aber sie wird bei diesem Vorgehen der Zustimmung der weitaus überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung aufrecht erhalten werden können, ihrer eigenen Sicherheit wegen sich gleichfalls der Streitbewegung anschließen. Es wird der nachdrücklichste Drang und Energie der Regierung bedürfen, den Ausstand zu unterdrücken, aber sie wird bei diesem Vorgehen der Zustimmung der weitaus überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung aufrecht erhalten werden können, ihrer eigenen Sicherheit wegen sich gleichfalls der Streitbewegung anschließen.

### Deutsches Reich.

¶ Leipzig, 15. August. Der Deutsche Kellnerbund, Sitz Leipzig, hat sich in einer Einigung an das herzogliche Staatsministerium zu Gotha gezeigt, die von einem Landratsekretär des Herzogtums relativie Befreiungsermächtigung genennt, nach welcher die Bundesstaat-Berordnung über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften dahin auszuwegen sei, daß die unter die Verantwortung fallenden Personen in den Städten freiwillig arbeiten könnten, ohne daß der Prinzipal sich maßgebend mache. Das Staatsministerium zu Gotha hat in einem Schreiben vom 4. August 1902 dem Deutschen Kellnerbund auf seine Einigung mitgetheilt, daß die betreffenden Angestellten worden ist, die von der erlaubten Verkürzung der Dienstzeit in den Städten ausgenutzt werden, bis zum Ende der Dienstzeit, in der die Betriebsleiter durch ihre beratende und schwächende Arbeit alle Sympathie verschwunden haben.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-Berordnung normierten Mindest-Pensionen nicht genügt werden können und ein freimüthiger Bericht der in Hof- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen auf jene Ruhezeiten unzulässig erscheint.

¶ Berlin, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Witten, 14. August. (Die Militär-Pensionen.)

Mit Recht hat der Staatssekretär des Schatzamtes in der Ber

handlung der Taxikommission unter den Aufgaben, die dem Rechte in den nächsten Jahren zu lösen vorbehalten seien, die Reform des Militärpensionswesens genannt.

Es ist im Reichstag wiederholt ohne Widerpruch festgestellt worden, daß gegenwärtige Militär-Pensionenregelung bei nicht mehr zulässig. Sie ist durch die mehrgl. Abteilungen, die in der genannten Bundesstaat-B

\* Bodum, 14. August. Um Wahlkreis Bodum-Gesellstichten-Hattingen steht für eine sozialdemokratische Triparte-Kandidatur vorbereitet. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei wählt f. g. nach beständigen Absprachen den Rektor Hoffmann aus und zieht zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Dies von der Bodumer Parteilistung verdeckt Kandidatur wurde schon Anfang als aussichtslos angesehen, da die sozialdemokratischen Bergarbeiter im alten Verbande sich kaum durchaus nicht befinden konnten, umso mehr, als ihr Kandidat Peter Meissel-Veltlinchen in der genannten Sitzung zu Hause geblieben wurde. Die Bodumer Bevölkerung hält dennoch an der Kandidatur Hoffmann fest, wie auch die Gehörkirchener nicht von West absehen wollen. Die Genossen noch von Theresienhöhe aufzutunnen, soll der Reichstagsabgeordnete Schäfer-Bodum unterstützen sein. Auf der letzten Generalversammlung zu Hohen wurde schließlich an Stelle des verdeckten Möller zum Kandidaten des alten Bergarbeiterverbandes gewählt. Als jünger nimmt er am 1. Oktober seinen Wohnsitz in Wiesbaden. Von seiner Tätigkeit hofft man die Wiederherstellung des Einigkeits im sozialdemokratischen Lager. Es steht jedoch auch nicht an Stimmen, die eine Kandidatur Schäfer wünschen. Auf den Ausgang des Streites kann man gespannt sein.

○ Gruenberg, 14. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind, von London kommend, heute hier wieder eingetroffen.

\* Offenbach, 14. August. Der 6. Verbandsitag der Arbeiter-, Land-, Hilfsarbeiter- und Arbeitnehmerverbände Deutschlands erklärte sich, wie die "Arbeit, Freiheit" meldet, nach eingehenden Verhandlungen gegen die Unterstützung des in Höhe einer Masse von 100000 Mitgliedern eingesetzten Kandidaten.

○ Kuhbach, 14. August. (Telegramm.) Nach den letzten Ergebnissen der Reichstagswahl für den Wahlkreis Hochheim-Kuhbach erhielten Haber (nat.-lib.) 2374, Böllner (Cent.) 5016, Weiland (Sozialdem.) 2050, Weindorf (Soz.) 1589 Stimmen.

\* München, 14. August. Die Nachricht von dem Deutschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten wurde in München in der Nacht durch Zeitungen bekannt gegeben. An den Kaufmännischen herrliche große Erregung. Vielfach wurde besagt, der Inhalt des Kaiser-Telegrams müsse den Regenken verlegen. — Von dem bayerischen Reichsdeputierten Dr. v. Grämer-Klett, der zuerst als Kandidat der 100000 K. genannt wurde, behauptet der "Popolo Romano", daß er tatsächlich zum Katholizismus übergetreten sei.

## Oesterreich-Ungarn.

### Reichs-Denkmal.

\* Pest, 14. August. In seiner gefragten Rede bei der Konsulatssitz im Hofstad sagte der Staatssekretär Gulyás: Die legende Paul Hunyadi breite sich über alle Bürger des Landes ohne Unterschied der Rasse aus; aber eins fordert sie als Vorausgleich: Ein Regenken der Bandesprophete spricht über ihm eine fremde Zunge geläufiger ist. Ungarische legende stimmt aber auch höherer Musiken, geschmeidige Kraft, wenn sich solche Individualen finden, die unter den Ungarn verschlechter Zunge weitertragen, oder gar keine der Unzuneigung gegen das Vaterland austreten wollen. Die politische und nationale Einheit dieses Landes darf nie und niemals mehr berührt werden.

### Franzreich.

#### Schließung der Klosterhäuser.

\* Paris, 14. August. Die oppositionellen Blätter erklären, die Schließung der geistlichen Schulen eine rovalistische sei, welche lediglich einen Beruf dar, die öffentliche Meinung über die eigentlichen Gründe der Bewegung zu täuschen und sich aus der schlimmen Lage zu befreien, die man durch allzu starke Maßnahmen hervorgerufen habe. Die gegen einzelne Persönlichkeiten etwa angekündigten gerichtlichen Verfolgungen würden in seinem Hause die Lösung der Schulfrage bedeuten können.

\* Paris, 14. August. Im Plonndiel bei Neuilly sperrten die Banditen die zu der Schule der Konventualen Wege mit Stacheldraht ab und legten vor der Thür des Gebäudes einen kleinen Graben an, den sie mit Wasser füllten.

\* Brux, 15. August. (Telegramm.) Bei der Schließung der Congregationshalle in Plongeon diente es eine halbe Stunde, ehe die vor der Schule erschienene Polizei genommen werden konnte. Die Menge rückt einen Gendarmen vom Pferde.

### Niederlande.

#### Riegel.

\* Amsterdam, 12. August. Am Sonntag Abend ist der frühere Staatssekretär der niederländischen Republik, Reijns, einer der Männer, die in der Gesellschaft Saadafkas eine hervorragende Rolle gespielt haben, mit seiner Familie, darunter zwei Söhne, die bis zum Friedensschluß in den Reihen der Boeren mitgestanden haben, im Haag eingetroffen. Reijns war bis zum Jahre 1889 Oberrichter im Strafgericht und hatte zur Zeit der Boerenkriege, als er noch ein junger Advokat war, auch außerhalb seines Berufsstandes eine hohe Reputation gehabt. Er war ein sehr ehrlicher und ehrwürdiger Mann, der seine Freunde sehr liebte und sehr geschätzt wurde.

\* Amsterdam, 12. August. (Telegramm.) Bei der Schließung der Congregationshalle in Plongeon diente es eine halbe Stunde, ehe die vor der Schule erschienene Polizei genommen werden konnte. Die Menge rückt einen Gendarmen vom Pferde.

### Spanien.

#### Katalonien.

\* San Sebastian, 14. August. König Alfonso ist heute Nachmittag zu Schiff hier eingetroffen und von der zahlreichen versammelten Menge lebhaft begrüßt worden.

## Großbritannien.

### Staatsbankett.

\* London, 14. August. Der Großherzog von Hessen, sowie die übrigen zur Eröffnungssitzung eingetroffenen Fürsten, welche noch hier weilten, sind heute wieder abgereist.

\* London, 14. August. "Reuter's Bureau" erfährt: Die Colonialconferenz hat vereinbart, daß die Colonien folgenden Jahresbeiträge für die Marine leisten: Australien 200000 Pf. Sterl., die Kapkolonie 60000, Neuseeland 40000 und Natal 35000 Pfund. Mit Kanada werde ein spezielles Abkommen getroffen werden. Ferner haben die Colonien sich über eine gemeinsame Besteuerung zu dem Nationaldenkmal für die Königin Victoria im London ins Einvernehmen gesetzt. Canada hat 80000, die Kapkolonie 10000, Neuseeland 15000 und Natal 10000 Pf. Sterl. bezüglich verabredet.

### Amerika.

#### Mittelamerikanische Wahlen.

\* Washington, 14. August. Der Geschäftshaber des vor Barcelona (Venezuela) eingetroffenen amerikanischen Kriegsschiffes "Cincinatti" meldet: Die venezolanischen Gewerkschaften in Barcelona alle Mitglieder der Civil- und Militärdörfer gefangen gelegt. Die Geschäftshäuser, gemeinsam ausländisch gehörig, und 15 Wohnhäuser wurden plündert.

\* Washington, 14. August. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Caracas von gestern meldet: Die Tage in Caracas ist sehr trübe. Die Versammlung von Barcelona dauert fort; viel wertvolles Eigentum wird zerstört. Das amerikanische Kriegsschiff "Cincinatti" ist in Barcelona eingetroffen.

### Australien.

#### Freien-Wahlrecht.

\* Sydney, 14. August. Viele Komitees von Neufeld-Woahls haben die Vorlage, betreffend das Wahlrecht der Frauen, angenommen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Musik.

\* Joseph Haydn, das vorzüglichste, leider unvollendete Werk des C. F. v. Höhne, enthält eine interessante Beschreibung des äußeren Erscheinung Haydn's, die wir hier folgen lassen: Haydn's äußerliche Erscheinung können wir uns jetzt sehr genau machen. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, Weste ebenfalls hellblau und mit Silberknöpfen bestickt, rechte Hand ebenfalls hellblau und weißer Handschuhe. So sieht ihn einigermaßen Ende des über Jahrhunderts vergangenen. Doch blieb er wohl hinter diesen Bildern zurück, was wir wohl nicht glauben werden. Wir haben ihn uns in Uniform ansehen, im blaublauen Rock mit silbernen Schnüren und Knöpfen, West

daram zu bitten. Die Verwegensten rotierten sich zusammen. Sie zogen im Trupp zu der Comödie und griffen die Leute, die die Thüren bewachten, brutal an. Der Vorster vertheidigte sich einige Sekunden lang; aber als er schließlich der Übermacht weichen musste, warf er ihr seinen Tagen hin, da er glaubte, daß die Leute den Wettbewerben nicht tödlich würden. Der arme Mann hatte sich geschnitten. Die Wundenden, die von dem Widerstande nur noch mehr gereizt waren, durchbohrten ihn mit zahllosen Stichen: Jeder von ihnen versegte ihm beim Eintritt einen Fleisch. Darauf fanden sie die ganze Truppe, um ihr die selbe Behandlung zu Theil werden lassen. Aber der Schauspieler Béjart, der für die bevorstehende Aufführung als Orts angeleidet war, stellte sich ihnen entgegen und rief ihnen zu: "Meine Herren, idonien Sie wenigstens einen armen Greis von 75 Jahren, der nicht mehr viele Tage zu leben hat." Diese Worte des Schauspielers bewirkten die Wuthenden etwas, und darauf sprach auch Molère sehr eindringlich zu ihnen vom dem Befehl des Königs, so daß ihnen schließlich zum Bewußtsein kam, was sie jenen gethan hatten, und sie es für flag hielten, sich zurückzuziehen. Die Angelegenheit wurde dem Könige überbracht, der die Schuldigen bestrafen wollte; aber Molère vermittelte durch eine sehr geschickte Bittschrift, und die Sache wurde nicht weiter verfolgt.

**Hochschulen.** Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, wird in diesem Jahre noch verschiedene Gesellschaften zur Ausführung bringen. Am 21. August wird eine längere, und am 5. September eine längere Reise nach Russland angeboten, bei denen ganz verschiedene Reisewege eingeschlagen werden. Die zweite Tour ist auf die Krim und den Kaukasus ausgedacht. Nach Italien sind zwei Reisen bis Rom und Neapel, auf den bekannten beliebten Wegen für 2. September, bestmöglich bedacht. Spanien ist mit einer größeren Reise bedacht, die auch nach Portugal führt. Mit dem prächtigen Dampfer "Therapia" von der Deutschen Levante-Kom. wird noch eine Mittelmeerraftung in schöler Rüstung am 20. September und eine zweizeitige in wöchentlicher Rüstung am 11. Oktober angekündigt. Den Schluss der dreißigjährigen Italiengäste stellen die beiden Reisen nach Ägypten, Indien, Java, China, Japan und Nordamerika dar, welche die Reisenden nach Ägypten, Indien, Java, China, Japan und Nordamerika führt, bilden. Das neue Programm für die Weltreise wird von Carl Stangen's Reise-Bureau kostenfrei ausgegeben.

### Bücherbesprechungen.

**Euphorion.** Satirischer Roman von Joachim Barclay nebst Erörterung Schriftstellerischen und dem Spiegel des menschlichen Geistes. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. G. von Walp. Heidelberg 1902. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Joh. Barclay war ein spätgotischer Schriftsteller und Dichter, ein Gymnasiel des Königl. Jacob I., dem er in seinen Schriften überreichten Publikationen widmet. Er war geboren am 28. Januar 1482 zu Basel-Rosenthal, studierte im dortigen Gymnasium, lebte sich dann ansiedelte in Frankreich, England und Rom auf, wo er schon am 12. August 1521 starb; er war ein intellektueller Schriftsteller, welcher mit poetischen allegorischen Erzählungen wählte und die politischen Anklänge Karls V., namentlich Englands und Frankreichs, sowie die vorwiegend französische mit großem Freimuth behandelte und bewilligte mit klarem Sprache geschilderte. Dieses geschah stets in seinem Juvenilia: "Euphorionis Satyricon" (1604 und 1606), sowie später in seinem bekannteren Hauptwerk: "Argus" (1621). Dr. G. von Walp, welcher hier früher "Argus" überliefert hatte, bietet uns jetzt eine Übersetzung des "Euphorionis". Der erste Theil bezüglich der Hauptlichkeit gegen die Jesuiten gerichtet, eine Bedeutung, die sich befindet in der tatsächlichen Bedeutung auf dem Zeitpunkt (Umstellung für Ignatius von Loyola) ausgestrahlt, die man nach den heutigen Zeiten als Juvenilia sehen wird; im zweiten Theil findet sich ein Kapitel, das den Papisten gewidmet ist, die hier unter dem Namen "Papistus" erdenken und die auch mit klarem Sprache überzeugen werden. Überhaupt sind die geschichtlichen Besiedelungen immer gleichsam mit dem Schiele der Benediktinerstadt verbreitet. So erscheint der königliche Heinrich IV., Galli unter dem Namen Dorsomius. Der Galli, dessen Schloss wird schwanghaft dargestellt, aber die Schatztruhen seines Charakters, sein Geist, seine Habsucht werden in das unglaubliche Licht gestellt. Die Abenteuer des Euphorion selbst sind ganz voll ergriffen, den ersten Theilchen steht er gleichzeitig. Einmal wird er von Schülern des Agrius mit einem Haß von Steinen überhäuft, ein anderes Mal mit Fischen geplagt und abgeworfen, dann wieder von Papieren beschädigt. Gleichwie ist er in der Welt und seine Liebesbedürfnisse werden sonstig verschoben als die Namen seiner Helden. Die Daseinsbegierde verdeckt hinter sich als Klugheit und als Weisheit, was wenn und das Antreten des Euphorion gekündigt wird und die letzten Theile, durch welche nun zu überzeugt. Das Euphorion ist eine allegorische Figur für die Menschen. Ein Haß von mythischen Figuren und Begebenheiten aus antiken Dichtern besteht fortwährend die Erzählung; Papieren sind sie über und glücklich antwortend und gegen ebensohn von gesetzten Resonanz des Allerheiligsten. Unter den zahlreichen eingestrauten Seiten befinden sich Verweise auf ungewöhnliche Schriften, deren Bedeutung dem Leser alle Ehre macht. Sieger einer Art des Negativen unterbrechen auch andere lösliche Gefüge den Gang der Erzählung — so belenkend eine längere Abhandlung über die Jagdpraxis und eine Verfestigung derselben gegen verschiedene Angreife. Euphorion selbst aber behält eine Verfestigung, da er mit vielen großen voneinander trennenden mit den Stichen der Kritik sehr leichtlich verhindert werden kann. Auch diese Verfestigung hat das Volk überzeugt; sie bereitete ja noch auf das Werk des Satyrus, aber nicht nachdrücklich genug und habe die Kritik derselben möglichst abgeschafft. Nur wenigen erfreut und die Schlußabteilung des Werkes: "Der Spiegel des menschlichen Geistes", eine Reihe sehr treuer und gefüllter Beobachtungen über die verschiedenen Nationen und menschliche Charakterbeschreibungen. Die Galerie und die Engländer sind vorzüglich geschildert; Deutschland hat schon in "Euphorion's" "Aventuren" den Schauspieler vorstellen erhalten, die Deutschtum der Deutschen ist dort schon als eine herzlosen nationale Eigenschaft geschildert; es reicht von ihnen gelöst, daß sie weniger als Herren als aus Lebzeiten erscheinen und daß bei ihnen sehr geistreicher als gelehrte wird; daß sie mehr wissen, aber andere befreit verstehen, die Schwierigkeit und Einsamkeit ihres Werkes wird überwunden, aber auch ihre ungemeine Tiefgründigkeit. Einmal entschließt den Euphorion die Bevölkerung, daß dies Land unter einem Willen und einem Gesetz ganz Europa gewachsen wäre. Damit wird keiner Spott des geistigen Verfassers über die Völker vollkommen aufgeglichen.

**I Geo. Schnelder, Nacht.**  
Thomasmühle. Fernseh. 1900.  
**Auer-Gasglühlicht.**

The International Law & Commercial Company  
(Direktor: Summer H. Douton, Dr. Jur.)  
66 Broadway, New York.  
Bessigt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für soziale, Schuldenforderungen, Ermittlungen in Kaufnahme und Patent-Angelegenheiten.

### Tageskalender.

#### Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tagblattes . . . . Nr. 222  
Redaktion des Leipziger Tagblattes . . . . . 153  
Ausdruckerei des Leipziger Tagblattes (G. Volz) . . . . 1173  
Alfred Hahn vom Cito Klein's Continum, Billde: Universitätsstraße 20 4046.  
Civis Würde, Filiale des Leipziger Tagblattes: Rathausstraße 16 2200. Zeitungsdruck: 7:700.

Unter unten am Kopfe des Werkes genannten Nummern sind auf Annahme von Inseraten für das Leipziger Tagblatt berechtigt:  
G. L. Taube & So., Petersstraße 54 (Drei Minuten).  
Hausenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, 1.  
Anhaltische Bank, Grimmaische Str. 12, 1.  
Adolf Wölfe, Grimmaische Str. 27, 1.  
Robert Braunes, kleine Reichsstraße 12, 1/2, 1.  
Eugen Zörr, Reichsstraße 31, 1.  
Casa Annone, Exp. (H. Schulze), Reichsstraße 2.  
Moritz Uhlmann, Reichsstraße 82.  
Wolfgang Kien, Reichsstraße 32.  
Wolfgmar Küster, Seiter Straße 25.  
R. Neumann & Co., Käthchen Steinweg 29 11.  
Cito Engelmann, Käthchen Steinweg 1, 1.  
G. Dingeldey, Markt 10, Rauhholz.  
Wödel & Kiefer, Königstraße 2, 1.

In Leipzig: Augen: G. C. Löder, Bernhardstraße 29.  
Leipzig-Gutachter: Robert Altmann, Reichsstraße 26.  
Leipzig-Gebühren: G. L. Taube, Grimmaische Str. 6.  
Leipzig-Gebühren: G. L. Taube, Grimmaische Str. 6.  
Leipzig-Gutachter: Albert Lindner, Reichsstraße 51.  
Leipzig-Rechts: R. und Annone, Exp. (H. Schulze), 1.  
Leipzig-Rechts: G. Gösser, Grimmaische Str. 31.  
Leipzig-Volksbank: Georg Bräutmann, Büsch Str. 7, 1.  
Leipzig-Rechts: G. Schmidt, Reichsstraße 67, 1.

### Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1: Dienstgebäude am Augustusplatz 3.  
Postamt 12: Dienstgebäude 11/14.  
Postamt 13: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.  
Postamt 14: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.  
Postamt 15: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 16: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 17: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 18: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 19: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 20: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 21: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 22: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 23: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 24: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 25: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 26: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 27: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 28: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 29: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 30: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 31: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 32: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 33: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 34: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 35: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 36: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 37: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 38: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 39: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 40: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 41: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 42: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 43: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Leipzig-August-Großenstraße, Grimmaische Str. 2, 1, port.

Postamt 44: Dienstgebäude 10/11, 12/13, 14, 15, Grimmaische Str. 2,

# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 413, Freitag, 15. August 1902. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 15. August. Von Büchberg kommend, trifft heute Nachmittag 8 Uhr 5 Min. die Kronprinzessin von Sachsen mit den königlichen Kindern auf dem Dresdner Bahnhofe hier ein, speist im Bahnhofshotel und geht um 8 Uhr 40 Min. ihre Reise nach Dresden fort. Im Gefolge der Kronprinzessin befindet sich der Hauptmann Fest. O. Börs, der Militärgouverneur der Prinzen.

-\* Leipzig, 15. August. In seiner heile Vorstellung unter dem Vorstieg des Herren Kreisamtmanns Dr. von Schenck abgehaltenen Sitzung beschloß der Kreisausschuß u. A. die zwangsläufige Ausbezung der elektrischen Licht- und Kraftverwendung an den Landbewohner zugänglich zu machen, in die Errichtung einer elektrischen Centrale für zahlreiche Ortschaften unserer Umgebung geplant, und zwar sollen zunächst Gittersdorf, Körpersdorf, Obersdorf, Mölau, Hartmannsdorf, Hörsdorf, Witzendorf, Auerwalde, Bernsdorf, Cauditz, Markendorf, Taura, Dietendorf und Mohsdorf in das elektrische Reg einbezogen werden. Für die mutmaßlichen Interessen in diesen Ortschaften, nicht bloß Industrielle, sondern auch Landwirtschaft, und für Bemittelung der Gemeindewardschule über die etwaige Beleihung bereit angeboten wurden, deren Ausweitung eine weitere Überlast über die Kapazität des Unternehmens ergeben soll und wovon der definitive Beschluss zur Verwirklichung abhangt wird. Es ist bemerkbar, daß man in Auerwald schon seit Jahrzehnten dieses Jahres die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes in die Wege geleitet hat, doch wird man sich darüber auch gern der geplanten elektrischen Centrale anschließen. Ein hervorragender Gedanke hat die Kirche zu Oberweiß erhalten. In den drei Althen an der Vorberste des Alters, bei der Erbauung der Kirche 1898 vom Altersverein als Mitteln des Amthofs geschafft worden war, sind jetzt die drei noch fehlenden Reliefs angebracht worden, auf denen in wunderlicher Ausführung der Gang Jesu nach Golgatha dargestellt ist. Auch diese Reliefs sind von demselben Meister entworfen worden, welcher bereits im Auftrage des altenischen Rathes der bildenden Kunst die herliche Kreuzigungsgruppe geschaffen hat, welche sich auf dem Altar erhebt, von dem Schöpfer des Sagonabrunnens in Chemnitz, Bruno Fischer in Blasewitz.

\* Leipzig, 15. August. Der König hat dem Rathskreis am südlichen Krankenhaus zu St. Jacob, Herrn Friedrich Werner, den heute, wie wir melden, sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte, das Verdienstkreuz verliehen, das ihm heute durch Herrn Stadtpräf. Ramdohr unter Worten der Anerkennung für die Stadt treu geleistete Dienste überreicht wurde.

\* Leipzig, 15. August. Vermißt wird seit dem 13. d. R. das Dienstmädchen Anna Elise Mälz, geboren am 21. Januar 1884 in Halle, welches bei einer Herrschaft in der Weißerstadt in Stellung war. Die Vermisste ist von mittlerer, karter Gestalt, hat dunkelblondes Haar, volles, gelundbartiges Gesicht, und war u. A. bekleidet mit schwarzer und weißkarrierter Bluse, blau- und weißkarriertem Rock und großer, weißer Schürze. Nach einem Briefe, den sie an ihre Herrschaft gerichtet hat, beschäftigt die Mälz, sich das Leben zu nehmen.

\* In der inneren Stadt wurde ein wohnungs- und hellenloser, 49 Jahre alter Kaufmann aus Waltershausen von schweren epileptischen Krämpfen befallen. Der Gedächtnisverlust zog sich dabei durch Kurz auf das Straßenpflaster eine erhebliche Verlegung am Hinterkopf zu und mußte das Stadtkrankenhaus aufsuchen. - In Kannicleeberg stirzte beim Aufladen von Gütern die 41 Jahre alte Ehefrau des Kürschnermeisters von der auf dem Wagen angelehnten Seite und erlitt einen komplizierten Bruch des linken Unterarmes. Die Vermischte wurde nach Anlegung eines Rothverbandes dem Stadtkrankenhaus zu Leipzig zugeführt.

\* In der Berliner Straße führt ein 41 Jahre alter Werkmeister mit seinem Fahrrad gegen eine Dreifach, die an einem Straßenbahnenwagen anwischen wollte. Der Mann kam zu Hause und erlitt verschiedene Verletzungen, außerdem wurde das Rad vollständig zerstört. - Ein vier Jahre alter Knabe wurde in der Flemmingstraße zu Lindenau von einer umfallenden Bauplatte getroffen und trug dabei einen Unterleibsentzündung davon. Das Kind wurde nach dem Diakonissenhaus gebracht. - An Grämoven erkrankte in der Unterstadt ein 31 Jahre alter Handelsmann, der zunächst nach der Sanitätskasse und dann nach dem Collegeum eine neue Geschäftsschule zu richten. Die Stadtvorordneten beschlossen einstimmig, eine aus beiden Colleges zu zusätzliche Commission zu beauftragen, die angeleiteten näher zu prüfen, namentlich auch zu prüfen, ob und inwieweit ein gemeinsames Vorgehen mit anderen bestellten Städten zu empfehlen, und ob etwa die Abteilung der Vorlage und die Übernahme der Schule in eigene Verwaltung ratsam sei. Weiterhin genehmigte das Collegeum eine neue Geschäftsschule für seine Schüler und Verarbeiter. - Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging heute Herr Luhmachermeister L. Reichelt.

\* Meerane, 14. August. Der vor Kurzem in Chemnitz gestorbene Volkskünstler Braun Götz hat für Meerane insofern Bedeutung, als er in einem Parochialdorfe geboren und erzeugt ist und auch als Weberkünstler in der Stadt sehr geachtet hat. Sein ehemaliger Meister, Herr Hermann Weiß hier, hält ihn in gutem Gedächtnis, und er weiß zu berichten, daß Götz schon vor 40 Jahren mit mancherlei Gelegenheitsarbeiten an die Leistungsfähigkeit getreten ist. Die Weberkunst scheint ihn nicht beeindruckt zu haben, und Tücher und Weben schuf sich der Knabe nicht vertragen zu wollen. Nach seiner Verheiratung mit der Tochter des Herrn Scheler ging er als Baudrucker in ein helles Geschäft, gab danach nach einer Zeit lang selbst ein Webenblatt heraus. Später war er in der Redaktion des „Landboten“ in Chemnitz tätig. Daß Glück ihm außer vielzahliger Auszeichnung seines Thaffens Gold gebracht habe, kann man leider nicht sagen.

\* Meerane, 14. August. Der, wie gemeldet, in Glauchau festgenommene Einbrecher Koller hat in seiner Stadt, wie ihm nachgewiesen wurde und er auch gestanden hat, nicht weniger als zehn Einbruchdelikte ausgeführt. Im Ganzen fallen ihm 14 Diebstähle, darunter 10 schwere Einbruchdelikte, zur Last.

\* Zwickau, 15. August. Im Interesse der Errichtung eines Thalsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde sind gegenwärtig im Erzbistum Zwickau die Untersuchungen, um einen Flößerei- und Schifffahrtswasserstand unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer wurde unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsperre von zehn Mitgliedern eine Sitzung des Kreisausschusses Zusammensetzung des Ausschusses für die Unterhaltung von Wasserhammern und Böschlanden. Erledigt wurden 19 Beratungssitzungen. Hierbei wurden genehmigt eine Gemeindeanleihe, eine Genehmigung der Stadt Schönau, eine Geneveränderung der Gemeinden Schönau und Waldenburg, dergleichen der Stadtgemeinde und des Amtsvorsteher, sowie der Amtsvorsteher unter Vorbehalt des Kreisamtmanns Körzer. Schon unter Vorbehalt der Thalsper





